

zur näher verwandt seyn / als unser leiblicher Vater / und eine bessere Harmoniam mit uns machen / welches aber nicht seyn kan. Man dencke weiter nach / und sehe ieder proportion Eigenschafft an / so wird schon ein gewiß Judicium! der Musicalischen Temperatur, Composition und Harmonia können gefället werden / hingegen kan aus einer proportion, die aus einer Zahl zusammen gemischt / nichts gewisses geschlossen und geurtheilet werden / wie schon gedacht; Denn wie kan eine Zahl eine Harmoniam geben? Es muß hier proportionatè gehandelt werden / alsdann kan man distinguiren und judiciren.

Das XII. Cap.

In einer langen offenen und engen mensurirten Orgel-Pfeiffe / wenn sie etlichemal überblasen wird / folgen die Consonantien eben in der Ordnung C-cg cegc̄; ist aber die Pfeiffe sehr weit in der Mensur / so folgen die Claves nicht weiter als Ccḡc̄. Also stecken alle Consonantien wunderbahrlicher Weise in einem unabgetheilten Corpore, nach der obberührten Ordnung / und wird kein Sonus überschritten / es müsse denn mit Gewalt des Überblasens geschehen / woraus wir ebenmässig die Ordnung der Consonantien ersehen und verspüren / daß die Natur nicht per saltus, sondern gradatim gehe. Dadurch denn gleichfals zu schliessen ist / daß 1--3. 1--4. 1--5. extraordinar falschen / und aus der Ordnung gezwungen werden / was nun aus der Ordnung geschiehet / ist so vollkommen nicht / als was in seiner Ordnung bleibet / daher die Haupt-Regel aller Musicorum: Je näher die Consonantien zusammen gehalten werden / je vollkommener die Harmonia bleibet. In einer engen gedeckten Pfeiff. haben wir einen andern Proceß, denn da findet sich
erstlich